

Zum Umlauf bei:  
K X IL 12 HK III LP IA  
Bitte Umlauf beschleunigen!



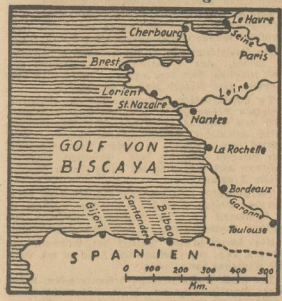
# NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 91

HALLE (SAALE)

DONNERSTAG, DEN 1. APRIL 1943

### Die Karte des Tages



Schilderung: Wang

**U-Booterfolge gegen Bomber in der Biskaya**  
Aus dem Kampf der U-Boote wurde jetzt ein Gebiet angesprochen, das neben den Versenkungserfolgen eine besondere Würdigung verdient. Es ist der aktive Kampf unserer U-Boote gegen die feindlichen Bombenflugzeuge, die als Luftsicherung bei Geleiten stehen, aber auch in der Bucht von Biskaya das Ein- und Auslaufen unserer Boote zu stören versuchen. Schwere viermotorige Kampfflugzeuge setzen der Feind hier ein, darunter Langstreckenbomber vom Typ „Halifax“ und „Stirling“. Die feindlichen Flugzeuge haben die Aufgabe, unsere U-Boote durch Abwurf von Wasserbomben unter Wasser zu drücken und sie dadurch am Vorseilen vor Geleitzügen zu hindern. Der Abschuss von fünf feindlichen Bombern zeigt, daß unsere U-Boot-Besatzungen mit ihren Flakwaffen ebenso gut zu schießen verstehen, wie die Kommandanten mit den Torpedos. Es ist das erstmal, daß in diesem Umfang ein solcher Sondererfolg unserer U-Boote gemeldet wird.

### Schiffen-Sperre im mittleren Mittelmeer

Dr. v. L. Rom, 31. März. Ohne der Entscheidung in der Schlacht um Tunesien vorzugreifen zu wollen, wird in Rom von unternommener Seite darauf hingewiesen, daß das strategische Gantais der generellen Offensive in Tunesien, die Definiere des Mittelmeeres für die alliierte Seeschiffahrt nicht erreicht werden wird, wie auch immer die Entscheidung in Tunesien ausfällt. Die strategische Lage Siziliens und Sardiniens macht die beiden Inseln zu Refugien gegenüber der Straße von Sizilien, durch die die feindliche Seeschiffahrt gehen muß, und unmittelbar die durch die auf den beiden Inseln stationierten Luftstreitkräfte der Sowjet- und Vichy-Flotte. Die Bedeutung insbesondere der Inseln in den Kämpfen im Vorfeld der Schlacht Europas und für die militärische Beherrschung des Mittelmeeres ist damit offensichtlich.

### Treibende Sperre an der Ostküste Schwedens

Hw. Stockholm, 31. März. Das planmäßig zwischen Stockholm und Berlin verkehrende schwedische Flugzeug mußte am Dienstag ausfallen. Als Ursache gibt die schwedische Presse eine große Anzahl frei treibender Sperreballons an, die über der schwedischen Provinz Schweden geschleift worden seien. Treibeballoon war durch einen Sperreballon Dienstag normiert vorübergehend ohne Stromzufuhr und nur in Schiffsland beschießbar, wobei in diesem Zusammenhang Sperreballon-Erhebungen an See- und Luftstationen.

### Ausnahmestellung in Meribeldien

z. Ankara, 31. März. Der Präsident des Reichs der Volksgenossen der Sowjetunion Meribeldien hat über das Gesamtgebiet von Meribeldien den Ausnahmezustand verhängt, meldet Sender Tiflis, auch in den sowjetischen Republiken Georgia und Armenien bleibt der Ausnahmezustand weiter in Kraft. In Sofra ist mit sofortiger Wirkung das Verbot der Straßen nach 20 Uhr unterteilt worden.

### Süd-Sachalin wurde Japan einverleibt

Hw. Tokio, 31. März. Am Tage der bereits im Herbst vergangenen Jahres beschlossenen Verwaltungsreform wird das Gebiet von Karafuto (Süd-Sachalin) mit Wlanka vom 1. April dem kaiserlichen Reich einverleibt. Karafuto, das 30 Jahre lang ein amerikanisches Gebiet als japanisches Leihgebiet führte, und bisher dem Kolonialministerium unterstand, unter die direkte Verwaltung des japanischen Mutterlandes.

## Gifttropfen im britischen Hoffnungsbecher

Wieder 17 Schiffe mit 103 500 BRT versenkt - Augenblicke englischer Selbstbestimmung

ri. Berlin 31. März. Wieder haben unsere Unterseeboote der feindlichen Verlogung einen schweren Schlag angetan. Im Nord- und Mittelatlantik sowie im Mittelmeer sind ihren Angriffen, wie durch Sondermeldung berichtet wurde, erneut 17 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 103 500 BRT zum Opfer gefallen, die zum größten Teil aus Geleitzügen herangekommen wurden. Das Verletzungsergebnis für den Monat März ist damit einschließlich der Versenkungen durch die Luftwaffe auf rund 900 000 BRT gestiegen, fast also eine neue Rekordleistung in der Bekämpfung der feindlichen Transport- und Versorgungswege. Die Zahl der versenkten Schiffe ist ebenfalls auf einen Rekordstand gestiegen.

### Lebensmittellkonferenz der Alliierten

Roosevelt wünscht dabei Stalin zu sehen - 38 Nationen nach Washington eingeladen

ri. Berlin, 31. März. Wenn die Konferenz von Galabana verlagert hat, muß eine neue Konferenz her - so denkt Roosevelt und hat deshalb die Vertreter von 38 sogenannten „Alliierten Nationen“ nach Washington eingeladen, um mit ihnen Besprechungen über die Weltverorgungslage abzuhalten. Man weiß, wie das gemacht wird: Die USA versprechen nach allen Seiten Hilfe und Unterstützung und helfen dafür, wie beim Bank- und militärischen Geschäft, den anderen ihren Willen durchzusetzen. Über Roosevelt wird nicht mehr. Er hat gleichzeitig eine Ausrede für die Probleme der Sowjetunion auf die Zusage gemacht, dass die Konferenz „Verorgungskonferenz“ geleitet und benutzt die Gelegenheit, nochmals seinem dringenden Wunsch nach verstärkter Zusammenarbeit mit der Sowjetunion Ausdruck zu geben.

### Der Auslandsspiegel:

#### Spanien steht Gewehr bei Fuß

Unser Vertreter in Madrid: Die Freiwilligen dokumentieren die Einstellung der Nation gegen den Bolschewismus

d. Madrid, 31. März. Die spanische Erhebung in ihrem Wesen ein Vorbild und Beweiser für den heutigen Kampf Europas zur endgültigen Beseitigung der bolschewistischen Gefahr. In ihrem Verlauf zeichnet sich nicht nur die Lage ab, die für und gegen die Sowjets eingeleitet waren und deren noch sind, sondern es trat deutlich zutage, welche fürstlichen Waffen der Bolschewismus einsetzt und was ein Land zu erwarten hat, das ihm unterliegt. Kein Staat konnte leidet in Unkenntnis über die Methoden Moskaus und die Methoden der Bolschewisten sein, sich zu Herren des Kontinents zu machen.

Kann dieser Befreiungskrieg der Spanier eine Million Menschen kostete, als ein vorbereitender Beitrag zu dem heute zur Entscheidung stehenden Kampf gewandelt werden. So zehnte das aus ihm abgeordnete autoritäre Regime seinen feindlichen Willen, sie selbst tren zu bleiben. Es trat dem Antifaschismus vor bei und schickte bei Anbruch des Krieges gegen die Sowjetunion eine vollständige Division von Freiwilligen an die Front, deren Hebelnheit beweist, daß der Antifaschismus sich selbstverwirklichte Prinzip des spanischen Volkes geworden ist.

## Die Geleitzugschlacht

Von Heinz Bongartz

Mit der Seeschlacht vor dem Skagerrak ging die Epoche der Seeschlachten alten Veltis, d. h. der Schlachten der Groß-Linienschiffslotten, zu Ende, und in den letzten Jahren des sogenannten ersten Weltkrieges schon kündigte sich eine neue Zeit mit neuen strategischen und taktischen Grundlinien der Seekriegführung an. Man wußte noch nicht klar, was kommen würde. Aber neue Ideen waren lebendig, neue Waffen entstanden der Weltkrieg hatte den Kampf gegen die feindlichen Seeschiffslotten in den Vordergrund gerückt, den direkten Flottenkampf und dessen entscheidende Höhepunkte, die Seeschlacht, zurücktreten lassen. Die ersten Gedanken an die Verwendung auch des schweren Schiffs zum Kampf gegen die feindlichen Zerstörer waren in Deutschland wach geworden und mußten bei einer Verwirklichung des Gegners in der Abwehr ebenso zu neuerartig ozean-

### Nur noch als Kämpfer haben wir gerade in unserer Zeit ein Recht zu existieren, als Vorbämpfer für ein künftiges Säkulum, dessen Fortsetzung wir an uns, in unseren besten Stunden nämlich, etwa ahnen können.

schier Verwendung des schweren Schiffes zwingen. Daraus begann sich die Idee der schnellen Schlachtschiffkampflinien an Stelle der alten „Linie“ zu entwickeln. Die schnelle Entwicklung des Flugzeuges seit den dreißiger Jahren trug neue Faktoren in die Vorstellungen der kommenden Seekrieg hinein. Das Flugzeug sprach am stärksten gegen eine Wiederauf-erichtung der „Linienschlachten“. Der Träger entwickelte sich zu einer vollwertigen Waffe und wollte in die Seeschlacht eingebaut sein. Konnte man überhaupt eine Schlachtschiff-Triplettlinie mit Dutzenden von schweren Schiffen und Trägern bilden, gegeneinander führen? Dazu kam, daß sich die Flotten der schweren Schiffe zahlenmäßig als Ergebnis der Washingtoner Konferenz finanzielle Nöte, Kriegsmittelmangel auf einen Bruchteil ihrer Stärke im Weltkrieg vermindert hatten. Überall geriet es, umfangreiche Gedankenarbeit wurde geleistet um das zukünftige Bild des Seekrieges, die Rolle des Flugzeuges, die Form einer kommenden Seeschlacht zu entwerfen. Man stieß nicht zur vollen Klarheit durch. Aber eins war gewiß, Man würde viele Umwälzungen erleben, und der Begriff der Seeschlacht würde sich wandeln, die alte Form würde allen angesichts des Vorhandenseins der Luftwaffe einer neuen Platz machen. Schon schwand in der Neubewertung der schweren Schiffe das langsame Linienschiff. Das schnelle Schlachtschiff, Vereinigung von Linienschiff und schnellem Schlachtschiffkreuzer, entstand. So gingen die Seeschlachten in diesen Krieg hinein, und er hat in der Tat auf allen Gebieten neue, teils gerade revolutionäre, unerwartete Formen gezerrt.

Der Handelskrieg wurde in der Tat im europäischen-atlantischen Seekriegstheater „Angepunkt“ am Geschehen. Aber auch der Flottenkampf um die Seeherrschaft lebte fort. Er wählte den ostasiatischen Kriegsschauplatz zum Austragsfeld. Beide Formen erstanden nebeneinander und verquickten sich zuweilen in verschiedenartigen Formen. Beide aber auch gossen nun in der Tat den alten Begriff der Seeschlacht in eine neue Form hinein. Im Flottenkampf der Neuzeit entstand die moderne See-Luftschlacht als Fortsetzung und Erneuerung der Seeschlacht alten Stiles. Der großräumige ozeanische Kampf um die Seeschiffahrtswegen aber gerade eine ganz neue, im eigens Form der Schlacht, die unter der Bezeichnung der „Geleitzugschlacht“ nun schon längst Allgemeingut strategischer und taktischen Denkens geworden ist. Sie ist ein spezifisches Ergebnis des Angriffs mit U-Booten auf die Seeschiffahrt, während man annehmen darf, daß im Fall der waffenmächtiger unsererzeit nicht oder nur in sehr beschränktem Maße nützlichen Handelskriegführung mit schweren Schiffen, etwa mit der schnellen Schlachtschiff-Trägergruppe, auch im Rahmen dieser Kriegsschlachten der See-Luftschlacht, der Kampf zwischen anfeindlichen und sich stehenden Einheiten Höhepunkt der Ereignisse sein würde. Man wird den modernen Begriff der U-Boot-„Geleitzugschlacht“ zweifellos auf seine Schicklichkeit prüfen und fragen, ob es sich hier lediglich um eine Schlagwortbildung für einen an sich der wirklichen Schlacht fernem Aufeinanderprall, oder aber tatsächlich um ein Ereignis handelt, das nach Art und Ausmaß die Bezeichnung der Schlacht verdient. Doch wird man dabei nur zu dem Ergebnis kommen, daß die Bezeichnung der Schlacht in der Tat hier zu Recht besteht - denn was bedeutet der Begriff der Schlacht?

### Als Schlacht bezeichnen wir im Gegensatz zum bloßen Gefecht (bei unserem Falle des Artilleriekampfes eines einzelnen U-Bootes mit

Zurück zur Schlacht bezeichnen wir im Gegensatz zum bloßen Gefecht (bei unserem Falle des Artilleriekampfes eines einzelnen U-Bootes mit



einem (geschnittenen Dampfer) als ein Teilentscheidung in strategischem Gesamtplan sich vollziehenden, operativ herbeigeführten und gelenkten Auseinanderfall stärkerer Kräfte auf größeren Raum und in einem meist längeren Zeitraum. Die Erklärung ist keineswegs vollständig, aber sie genügt für unseren Zweck. Wir finden in der Geleitzschlacht alle entsprechenden Worte — stets bedeutsame Teilsentscheidung im Rahmen der strategischen Gesamtplanung — planmäßige höhere Führung (Ankündigung, Heranziehen an den Geleitz usw.) — beiderseitig starke Kräfte (starke U-Bootverbände einschließlich, Dutzende bewaffneter gegenseitlicher, Zerstörer, Kreuzer, Korvetten, Flugzeugträger und Flugzeuge andererseits — meist erhebliche Ausdehnung bezüglich des Raumes und der Zeit).

Die Geleitzschlacht von heute und erst recht die wahrscheinlich noch eindrucksvollere und härtere der näher Zukunft ist das bedeutendste Glied des modernen Großraummanövers der U-Bootwaffe, die im Einzelkampf (Weltkrieg) immer stärker absteht, den U-Bootkrieg in eine höhere strategische und taktische Sphäre emporhebt und heute noch weiter zu entwickeln wird. Die U-Bootkriegs als Ergebnis vorausschauender und geschmeidiger deutscher Planung und der gemäßigtesten Massentätigkeit der U-Boote ist heute die operative Einheit, die Trägerin der Geleitzschlacht ist. Wir erwarten, daß sie sich weiterentwickeln, noch größere und neuere Formen annehmen wird. Auch der Gegner wird seine Kräfte verstärken. Die Geleitzschlacht wird heftiger sein und schwerer werden. Sie wird aber auch an Häufigkeit zunehmen, je mehr die wachsende Zahl der U-Boote auch die Anklärung und das Finden der gegnerischen Geleitzschiffe erleichtert und vervollständigt. Eine neue Epoche des Seekrieges gebiert neue Begriffe. So wurde die Geleitzschlacht ihr neuester und entwicklungsreichster.

**Toten an der Sklagemauer**

17. Stockholm, 31. März. Das Bild unendlicher Weite, das die höchsten Gipfeln der Gletscher zu den unterirdischen Höhlen hinabführt, hat wieder einmal einen kleinen Ansturm bekommen. Eine Flut von Touristen, die in der letzten Zeit, die der schmalen Gletscher trauten, diesen etwas schmalen Weg zum neuen Abenteuer der polnischen Emigranten in London suchten. Diese witterten, was bevorsteht, wenn ein Nordfriesen-Expedition ihre Expedition in Gletscher führt. Der „Times“-Artikel vom 10. März wird unmissverständlich bekräftigt von einem polnischen Emigrantenführer, das Gletschergebiet den Gipfel des Abenteuerlichen unter dem Namen der Sklagemauer bildet und zwar die hoffnungslose Hoffnung verleiht, nun könnten vielleicht noch die USA den Emigranten helfen, jene USA, die doch mit England in der Preisgabe Europas genau am gleichen Strang ziehen.

Nach einer Besichtigung auf der Sklagemauer wird in dem polnischen Emigrantenblatt erklärt, es wäre nicht eckig, wenn Europa und die USA nicht einander helfen, die in London lebenden Emigrantenkämpfer aus den verschiedenen Ecken des Festlandes mehr auf die USA als auf England zu lenken, denn durch die Verbindung der europäischen Nationen mit einer Reihe weiterer Länder rufen England den Einbruch herauf, das es sich auf dem alten Wege seiner Machtvollkommenheit nicht als alle demokratischen Sklagemauer nichts anders als ein Hindernis im Weg, hinter dem England sich zu nichts anderem bekennt als in dem Feind der eigenen Sicherheit. Dies aber kann nur als Götterdämmerung und Mangel an Interesse für Europa angesehen werden.

Das Festlager Ostfriesenführer wurde am Mittwoch formell den einheimischen Behörden übergeben, nachdem es 43 Jahre lang unter internationaler Verwaltung gestanden hatte.

**DAS URTEIL**

11. Fortsetzung

Aber es war alles ruhig. Der Wasserhahn in der Küche tropfte. Sie vernahm es durch die dünne Wand. Immer tropfte der Strohns der Bohne.

In dieser Nacht meldete sich das Bild Rogers und wollte nicht von ihrem Lager weichen. Der hilflose, rituelle Mann, der das Bild für sie war, für Kinder und auch für Anders im Sinn hatte. Es war kein Betrug gewesen, was er bei jener ersten Begegnung geäußert hatte. Er hatte sie nicht fördern wollen, sondern als erster die hilflose Hand ausgebreitet.

Sie hatte zu freudig über ihn geredelt. Ihn für einen Schwärmer gehalten, der sie misbrauchte wollte, aber das war er nicht gewesen, wie es sich jetzt erwies. Mehr Menschlichkeit als der Antreiber, der Präsident und als alle Mitbürger zusammen hätte er ihr entgegengebracht. Sie aber war ihm das Vertrauen in die Hand gegeben.

Erna hatte fast alles Geld mitgenommen, das sie besaß. Doch trat sie in Berlin sehr sparsam auf. Sie hielt in einem beliebigen Hotel in der Nähe des Stettiner Bahnhofs ab. Sie nahm einen kleinen Anstich zu sich und verlegte sich abends in das Fernsprechbüro, wo sie nach langem Ausschließen den bittersüßen Namen des Nummer 67 herausbrachte, von dem Roger zu ihr so oft gesprochen hatte, und dem sie mehr Vertrauen entgegenbrachte als ihm selbst.

Wiederum Dr. Weizner wohnte in Zehlendorf. Er hatte sich alles mit ging dann zur Erreichung. Durch Weizner würde sie Rogers' Anschrift erfahren. Vielleicht aber war es besser, ihn vermitteln zu lassen. Sie drehte mit schmerzenden Fingern die

**Ägypten lädt zum panarabischen Kongreß ein**

Plan eines arabischen Staatenbundes als britischer Vorschlag zur Verteidigung Indiens

Dr. v. L. Rom, 31. März. Das nachstehende in verschiedenen arabischen Staaten vielbesprochene Projekt über die Einberufung eines panarabischen Kongresses, der die Möglichkeiten der Errichtung eines panarabischen Staatenbundes prüfen soll, hat seitdem eine konkretere Gestalt in einer offiziellen Einladung der ägyptischen Regierung an die Regierung des Irak zu vorbereitenden Verhandlungen zwecks Einberufung dieses panarabischen Kongresses angenommen. In der Erklärung, die der ägyptische Außenminister im Namen des ägyptischen Vizepräsidenten in Kairo abgab, wurde angeführt, daß die ägyptische Regierung eine ähnliche Einladung an die Regierungen sämtlicher arabischer Staaten richten werde.

Die Kairoer Erklärung löst in der arabischen Welt auf außerordentliches Interesse. In gut unterrichteten politischen arabischen Kreisen geht man dem Zutunemerkte dieses Kongresses für die nächste Zukunft als sicher voraus. Die Tatsache, daß die erste Einladung von Nubas Pascha an den Irak erging, denen beiden kaum Feindschaft gegen England nachgesagt werden kann, läßt erkennen, daß die britischen Behörden im Nahen Osten mit der Einberufung eines panarabischen Kongresses einverstanden sind. Von diesem Kongreß bis zu einem allarabischen Staatenbund ist jedoch ein langer Weg, wie die Geschichte der vorherigen panarabischen Kongresse beweist. Die von Oben am 25. Februar im Unterhaus abgegebene Erklärung

**Belagerungszustand in Indien?**

Dr. Tokio, 31. März. Der indische Freiheitskampf hat sich über brutale Terrormaßnahmen der britischen Behörden unablässig fort. Schon in den letzten Wochen war immer häufiger darauf hingewiesen worden, daß die Freiheitsbewegung in Indien unauflöslich weiter arbeite. Sie scheint jetzt einen Umfang angenommen zu haben, der den britischen Behörden hartes Kopfschneiden veranlaßt. Nach einer Dornen-Waldung soll der britische indische Generalgouverneur den Belagerungszustand über ganz Britisch-Indien verhängt haben.

**In Tunis alle Feindangriffe gestoppt**

Das Aus dem Führerhauptquartier, 31. März. Das Besondere der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Süd- und Mittelafrika hat die Wehrmacht seit dem 1. April alle Feindangriffe gestoppt und (schweren) Wunden wurden feindliche Verstärkungen durch wirksame Feuerkräfte und wuchtige Angriffe von Sturmabteilungen zerlegt.

Die Wehrmacht hat dem Feinde ein eigenes Angriffswort über die Wehrmacht gegeben. In Angriffswort über die Wehrmacht gegeben. In Angriffswort über die Wehrmacht gegeben.

**Verlorene britische Luftvertehrpositionen**

Dichtes Flugpläne der USA in Afrika schießt die englische Initiative aus

17. Bern, 31. März. Der Unterstaatssekretär britischer Luftfahrt, Sir John Slessor, ist in Kairo eingetroffen, um Verhandlungen mit dem britischen Vertreter der ägyptischen Regierung im Mittleren Osten, General Lord Mott, sowie mit Lord Esmont, dem Vertreter der englischen Regierung in Afrika, zu führen. Nach englischen Nachrichten soll der Befehl im Vordergrund dieser Verhandlungen stehen. Wahrscheinlich handelt es sich aber darum, eine Konfrontation gegen den in Afrika auftretenden USA-Luftaufmarsch auszulösen.

**Empörender Stand in der USA-Marine**

O.E. Amsterdam, 31. März. Der USA-Senator George D. Niven erklärte, daß die USA-Bundesluftfahrtbehörde sich einer feindseligen Haltung gegenüber der Marine befleißigen habe. Weiter habe Niven gegen eine Wiederbenennung von Admiral E. A. Mott als Kommandant der Bundesluftfahrtbehörde eine amtliche Vollmacht über Fonds von über 100 Millionen Dollar erhebt und durchaus unangelegentlich und widerrechtlich hohe Preise für Schiffe bezahlt habe.

**Erster japanischer Frontbericht aus Burma**

17. Tokio, 31. März. In Japan wurde jetzt der erste Frontbericht von den Kämpfern in Nordburma veröffentlicht. Der Bericht schildert den Vormarsch und die Vertreibung des australischen Bataillon Campbells, etwa 200 Kilometer nördlich von Moulmein, nach Osten. Der Bericht enthält auch eine Beschreibung der Kämpfe, die in Britisch-Burma zwischen den beiden Parteien ausgetragen wurden. Der japanische Vormarsch führte über 200 Kilometer durch waldreiches, feuchtes Gelände und wurde durch die hervorragende Leistung angetrieben werden, daß die japanischen Truppen diese Strecke innerhalb von sechs Wochen von feindlichen Fliegern fast heilflos überwinden konnten. Besonders die japanischen Piloten, die der

**Politische Rundschau**

Der Führer verließ das Führerhauptquartier am 29. April. Der Führer verließ das Führerhauptquartier am 29. April. Der Führer verließ das Führerhauptquartier am 29. April.

**Ein unbeschuldes Nachgespräch**

Erna hatte fast alles Geld mitgenommen, das sie besaß. Doch trat sie in Berlin sehr sparsam auf. Sie hielt in einem beliebigen Hotel in der Nähe des Stettiner Bahnhofs ab. Sie nahm einen kleinen Anstich zu sich und verlegte sich abends in das Fernsprechbüro, wo sie nach langem Ausschließen den bittersüßen Namen des Nummer 67 herausbrachte, von dem Roger zu ihr so oft gesprochen hatte, und dem sie mehr Vertrauen entgegenbrachte als ihm selbst.

**Das Urteil**

11. Fortsetzung

Aber es war alles ruhig. Der Wasserhahn in der Küche tropfte. Sie vernahm es durch die dünne Wand. Immer tropfte der Strohns der Bohne.

**Ein unbeschuldes Nachgespräch**

Erna hatte fast alles Geld mitgenommen, das sie besaß. Doch trat sie in Berlin sehr sparsam auf. Sie hielt in einem beliebigen Hotel in der Nähe des Stettiner Bahnhofs ab. Sie nahm einen kleinen Anstich zu sich und verlegte sich abends in das Fernsprechbüro, wo sie nach langem Ausschließen den bittersüßen Namen des Nummer 67 herausbrachte, von dem Roger zu ihr so oft gesprochen hatte, und dem sie mehr Vertrauen entgegenbrachte als ihm selbst.

**Das Urteil**

11. Fortsetzung

Aber es war alles ruhig. Der Wasserhahn in der Küche tropfte. Sie vernahm es durch die dünne Wand. Immer tropfte der Strohns der Bohne.

**Ein unbeschuldes Nachgespräch**

Erna hatte fast alles Geld mitgenommen, das sie besaß. Doch trat sie in Berlin sehr sparsam auf. Sie hielt in einem beliebigen Hotel in der Nähe des Stettiner Bahnhofs ab. Sie nahm einen kleinen Anstich zu sich und verlegte sich abends in das Fernsprechbüro, wo sie nach langem Ausschließen den bittersüßen Namen des Nummer 67 herausbrachte, von dem Roger zu ihr so oft gesprochen hatte, und dem sie mehr Vertrauen entgegenbrachte als ihm selbst.

AUS DER GAUSTADT

Veranstaltung: Von Donnerstag 20.32 Uhr bis Freitag 6.04 Uhr, Wochendausgabe Freitag 6.49 Uhr; Wochendausgabe Freitag 16.29 Uhr.

Künftige Servier- und Kochkünstler

Verlorende Däute aus dem Ahnenvergen... In dem Ahnenvergen steht in vielen Tagen ein festliches Gedächtnis... fester 29. Der 1. April 1943 feiert in Halle ein Tag der Jubiläen auf sein.

Jubiläumstag mitten im Krieg

Ein Hundstag bei goldenen „50“ und silbernen „25“ in Halle

In manchem Schaufenster steht in diesen Tagen ein festliches Gedächtnis... fester 29. Der 1. April 1943 feiert in Halle ein Tag der Jubiläen auf sein.

Der älteste Jubilar der Stadt ist die Engel-Apothek... heute feiert bedeutender Jubilar ist das Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt (EWA).

Musik und Soldatenhumor

Der Sonntag wird eine Schönen vorüber... Musik und Soldatenhumor ist der besiedelte Teil einer Veranstaltung.

Neue Tuberkulose-Silbe ab 1. April

Am 1. April tritt die neue Tuberkulose-Silbe des Reiches in Kraft... Am 1. April tritt die neue Tuberkulose-Silbe des Reiches in Kraft.

Kulturelle Umwälzung in Wien

Das Wiener Theaterleben... Kulturelle Umwälzung in Wien... Das Wiener Theaterleben...

denen Sommer ist er noch zur Erholung nach - Frau gerührt... keine launige Kunst hinter der Tür zur Drucker, sondern eine Kunst hoch über allen Klüften bereitet der Dadober-Mitglieder.

Am Sechsten heißt das 20. Jubiläum... Am Sechsten heißt das 20. Jubiläum... Am Sechsten heißt das 20. Jubiläum...

1. April - ein Jubiläumstag

Am 1. April, ist die Jubiläumstags... Am 1. April, ist die Jubiläumstags... Am 1. April, ist die Jubiläumstags...

Sein Ansehen anstalt Margarine... Sein Ansehen anstalt Margarine... Sein Ansehen anstalt Margarine...

Die Schichten bekommen Mehl zum Kochen... Die Schichten bekommen Mehl zum Kochen... Die Schichten bekommen Mehl zum Kochen...

Die unerlässlichste Thema... Die unerlässlichste Thema... Die unerlässlichste Thema...

Von der Martin-Luther-Universität... Von der Martin-Luther-Universität... Von der Martin-Luther-Universität...

Wieder Arbeitsbeschäftigung

Die Arbeitsbeschäftigung... Die Arbeitsbeschäftigung... Die Arbeitsbeschäftigung...

Giovanni Sgambati: „Messa da Requiem“

Eindrucksvolle Aufführung der Robert-Franz-Akademie

Das „Requiem“ von Sgambati... Eindrucksvolle Aufführung der Robert-Franz-Akademie... Das „Requiem“ von Sgambati...

Die unerlässlichste Thema... Die unerlässlichste Thema... Die unerlässlichste Thema...

Von der Martin-Luther-Universität... Von der Martin-Luther-Universität... Von der Martin-Luther-Universität...

Die unerlässlichste Thema... Die unerlässlichste Thema... Die unerlässlichste Thema...

Von der Martin-Luther-Universität... Von der Martin-Luther-Universität... Von der Martin-Luther-Universität...

Die unerlässlichste Thema... Die unerlässlichste Thema... Die unerlässlichste Thema...

Die Robert-Franz-Akademie... Die Robert-Franz-Akademie... Die Robert-Franz-Akademie...

Die unerlässlichste Thema... Die unerlässlichste Thema... Die unerlässlichste Thema...

Die unerlässlichste Thema... Die unerlässlichste Thema... Die unerlässlichste Thema...

Die unerlässlichste Thema... Die unerlässlichste Thema... Die unerlässlichste Thema...

Die unerlässlichste Thema... Die unerlässlichste Thema... Die unerlässlichste Thema...

Die unerlässlichste Thema... Die unerlässlichste Thema... Die unerlässlichste Thema...

Die unerlässlichste Thema... Die unerlässlichste Thema... Die unerlässlichste Thema...

Die unerlässlichste Thema... Die unerlässlichste Thema... Die unerlässlichste Thema...





